

Rotes

Gold gl

DIE EINMALIGE

Kupfer kommt praktisch überall in der Natur vor. Es hat viele hervorragende Eigenschaften und ist eines der ersten Metalle, das Menschen schon im 8. Jahrtausend v.Chr. zu Jagdwaffen, Kochgerät und Schmuck verarbeitet haben. Heutzutage funktioniert ohne Kupfer kein Auto, kein Handy, kein Computer. Es ist unendlich wertvoll für die Industrie und recycelbar. Als bestes wärmeleitendes Material zur Herstellung von Backformen oder



Kochtöpfen ist es uns vielleicht noch aus Omas Küche geläufig – aber auch Sterneküche von heute schwören wieder auf modernes Kupfergeschirr.

Aber Kunstwerke aus Kupfer; ausgestellt in einem Muse-

PROZESSIONSKREUZ
Äthiopien, Spätes 13. Jh.

um? – da wird man doch neugierig, was es damit auf sich haben könnte.

Schon als Junge war Siegfried Kuhnke, der Museumsstifter, fasziniert von Kunstgegenständen aus diesem schönen Material. Ihm gefiel die handwerkliche Verarbeitung der alten Stücke, er entwickelte einen Blick für Echtheit und Qualität eines Gegenstands. Vom ersten selbstverdienten Geld erwarb er stolz einen kleinen Becher aus dem 18. Jahrhundert – heute noch immer sein Lieblingsstück und der Grundstein seiner hochkarätigen Sammlung von über 2000 Objekten, die er in mittlerweile über 45 Jahren zusammengetragen hat.

Über viele berufliche Umwege in einer harten Zeit hatte Kuhnke 1964 beschlossen, ein eigenes Kunsthandelsgeschäft in München zu eröffnen. Der umtriebige Autodidakt, bildete sich in Sachen Kunst intensiv weiter, las viel, reiste und besuchte Museen. Er wurde bestellter und vereidigter Kunstsachverständiger der IHK München und Oberbayern für Unedle Metalle und juriierte später auf wichtigen Kunstmesse Objekte seines Sachgebiets. Und immer leistete er sich einen besonderen Kupfergegenstand, damals noch erschwinglich, da der



SAMOWAR
Dänemark, Ende 18. Jh.
H: 44,5 cm



GUGELHUPF-FORM
Süddeutsch, 18. Jh.
H: 8 cm; Ø: 25 cm

Lebt im Kupfermuseum

KOLLEKTION EINES LEIDENSCHAFTLICHEN SAMMLERS

Kupferkunst niemand besondere Beachtung schenkte.

Irgendwann war die Sammlung so angewachsen, dass er sie wissenschaftlich bearbeitete und eine Sonderausstellung in einem Museum erwog. Kontak-

te wurden geknüpft und ausgebaut, es wurde verhandelt, Objekte vorgeführt. Zwar waren die Museen von der Qualität seiner Sammlung begeistert, doch letztendlich verhinderte die Bürokratie ein Zustandekommen seines Projekts. Kurzerhand gründete er mit seiner Frau eine Stiftung und eröffnete 2006 sein eigenes Museum. Ein Glücksfall für die Besucher.

Wer heute das Museum betritt, das sich in einem malerischen, von ihm restaurierten denkmalgeschütztem Gutshof im Fünf-Seen-Land, unweit von München, befindet, spürt sofort, dass es sich um das Lebenswerk eines Mannes handelt, der sich der Kupferkunst verschrieben hat. Nichts ist zufällig in diesem einzigartigen Museum, jedes Stück ist mit Bedacht gewählt, restauriert, mit Liebe arrangiert und beschrieben. Dass dieser Museumsgründer ein Idealist ist,



TAUFSCÜSSEL

Deutsch, um 1700

H: 9,5 cm; Ø: 50 cm

das erlebt man im Gespräch mit ihm, wenn er Besuchern eine begeisterte Führung hält. Einer vom alten Schlag, dem Profit und vordergründige Statussymbole nicht wichtig sind. »Gemälde können Sie auf der ganzen

Welt in Museen sehen. Aber das wunderbare Kunsthandwerk aus Kupfer, das ist etwas Besonderes, etwas, das heutzutage kaum wahrgenommen wird. Das möchte ich Menschen zeigen, das ist fast eine Berufung«, schwärmt er. Und tatsächlich tun sich in diesem alten Gebäude am Fuße des Andechser Berges dem Besucher ungeahnte Welten auf, die von außen keiner vermutet.

In großzügigen Kojen werden die Exponate thematisch geordnet präsentiert. Die sakrale Kunst aus Klöstern und Kirchen mit ihren gotischen Vortragekreuzen und barocken Weihwasserbehältern bildet den Auftakt des Museumsrundgangs. Unterschiedlichste Kannen aus Mitteleuropa für weltliche Genussmittel wie Kaffee, Tee, Schokolade, Wein oder Bier erfreuen das Auge ebenso wie die großartigen, mannigfaltig aus-

geformten Backmodellen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. Diese bilden den Schwerpunkt der Sammlung: So sind etwa 50 ganz verschiedene Arten von Gugelhupfbackformen zu sehen! Auch das Kupfer für die hohe Kunst der Pasteten- und Patisserieherstellung lassen den Besucher staunen. Wie kleine Bauwerke wirken

KANNE

Carl Deffner Esslingen, um 1900

H: 38,5 cm



die fantasievollen Gebilde, alle interessant angeordnet, mit den passenden historischen Accessoires kombiniert. Selbst die Gebrauchsformen in der Kinderwelt werden in miniature gezeigt: Funktionsfähige Puppenherde und Spielzeugküchen laden die Kleinsten zum Staunen ein!

Ein eigener Raum ist dem noblen Geschirr der Hof-



FASSBECHER
Herrensgrund, 18. Jh.
H: 5,4 cm; Ø: 7 cm

küchen gewidmet. Da türmen sich z.B. funktionell designte Topfserien aus dem Königshaus Hannover, versehen mit Stempeln der jeweiligen Hofküche und Herrschermonogramm oder schwere Wasserkannen, die nur von zwei Küchenjungen bewegt werden konnten.

Sogar der ferne Orient ist präsent mit Stücken höchster Qualität. Siegfried Kuhnke hatte Glück, diese Objekte aus einer Privatsammlung erwerben zu können. Auch für die Jugendstil-Liebhaber ist allerlei geboten: Florales und Ornamentales namhafter Universalkünstler bilden den Ausblick ins 20. Jahrhundert und führen zur modernen Sachlichkeit wie z.B. den Erzeugnissen der Wiener Werkstätten.

All diese originalen Kostbarkeiten von kunst- und kulturhistorischer Bedeutung sind ästhetisch anregend und originell dekoriert – eine Augenweide und Kunstgenuss zugleich! Dazu gibt es themenbezogene Gemälde, Skulpturen und Grafiken, die die kupfernen Gegenstände beim Streifzug durch die Jahrhunderte ergänzen.

Wer in der landschaftlich reizvollen Gegend mit ihren fünf Seen, Klöstern und Kirchen weilt, sollte es auf keinen Fall versäumen, dieses Museums-Kleinod im Pfaffenwinkel zu besuchen!

In Zusammenarbeit mit der

Familie von Siegfried Kuhnke entstand ein informativer und reich illustrierter Bildband über die schönsten Stücke seiner Sammlung. Dieses eindrucksvolle Werk »Das Rote



Gold, Kunstwerke der Kupferschmiede« ist über das Museum zu beziehen.

Madlon von Kern M.A.

Stiftung Kupfermuseum Fischen

Herrschinger Straße 1
D-82396 Pähl-Fischen

Tel- 08808-921721
Mobil-0172-8228600

www.Kupfermuseum
Fischen.de
Info@Kupfermuseum
Fischen.de
Geöffnet: Mi–Sa 10–16 Uhr
oder nach Vereinbarung.



Fotos: Heike Herzog-Kuhnke (6); Gerd W. Draht (2)

Innenansicht des Kupfermuseums